

Mittelalterliche Dörfer der Burg Gieselwerder nordöstlich von Oedelsheim

Das Gelände nordöstlich von Oedelsheim an der Straße nach Vernawahlshausen war im Mittelalter (etwa 1000 bis 1350) nicht bewaldet, es wurde landwirtschaftlich genutzt. Zwischen Oedelsheim und Vernawahlshausen bzw. Arenborn gab es damals also keinen Wald. Besonders aus der Urkunde über die Verpfändung von „Schloss und Stadt Gieselwerder mit Zubehör“ von 1288 kennen wir die Namen der Siedlungen in diesem Gebiet. Nach einer weiteren Urkunde von 1409 sind die Kleinsiedlungen verlassen worden, liegen also wüst (auch Arenborn). Die Wüstungsperiode des 14. Jahrhunderts (Wetterkapriolen, Pest, Fehden pp.) überdauert haben Vernawahlshausen (Wahlshausen), Heisebeck und Oedelsheim; Arenborn wurde im 15. Jahrhundert wieder besiedelt.

Nicht wieder aufgebaute Dörfer (siehe Darstellung im unten abgebildeten Kartenausschnitt):

Elwertshausen (am oberen Rodebach nahe eines Teiches, Gemarkung Vernawahlshausen). 1151 erhält das Kloster Lippoldsberg dort ein Vorwerksgut. 1198 wird eine Mühle angelegt, die nur mit Wasser aus einem Teich zu betreiben war. 1250 verkaufen die Nonnen ihre Güter. 1288 wird die Siedlung als Dorf bezeichnet, 1409 als Wüstung.

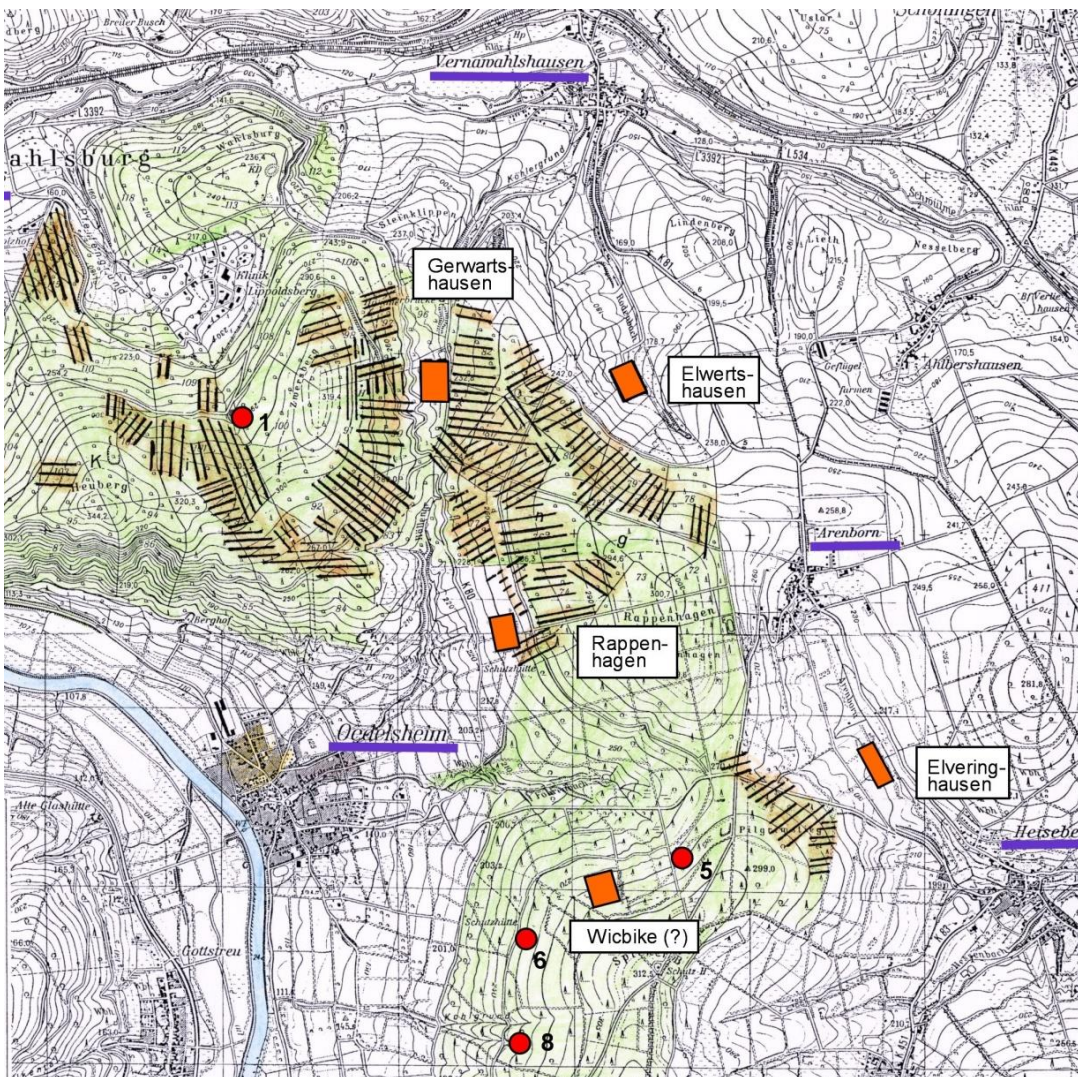
Elveringhausen (am Arenbornbach an der Grenze der Gemarkungen von Arenborn und Heisebeck). Das Dorf kennen wir aus der Urkunde von 1288; im Jahr 1409 liegt es wüst. 1452 wird die Dorfwüstung mit dem ebenfalls durch eine Fehde verwüsteten Heisebeck den Bursfelder Mönchen zur Wiederbesiedlung übertragen. Heisebeck war 1454 wieder bewohnt, in Elveringhausen unterblieb der Wiederaufbau.

Gerwartshausen (am oberen Kohlgrund im Bramwald, nahe einer zur Wasserversorgung gefassten Quelle). Das Dorf steht im Mittelalter in enger Beziehung zum Kloster Lippoldsberg. 1356 lässt sich das Nonnenkloster von den Herren von Westerburg (Liebenau) eine Schutzerkklärung ausstellen, den Hof zu *Garwordeshusen*

bei einer Fehde zu schonen. Um 1422 verkauft das Kloster den Hof, der wohl schon wüst lag.

Rappenhagen (Einzugsbereich des oberen Höllengrabens, an einem Quellhorizont, Gemarkung Oedelsheim). Erst seit 2004 kennen wir die Dorfstelle der Siedlung, die nur einmal im Jahr 1288 als *Raphoneshagen* urkundlich genannt wird. In Oedelsheim ist die Bezeichnung „Siedlung“ in Erinnerung geblieben – aber nicht in amtlichen Karten eingetragen.

Wicbike (am Monkesborn – auch Mankes- und Munkesborn – im Bramwald, östlich von Oedelsheim). Den Ort kennen wir aus der Urkunde von 1288. Die geografische Lage ergibt sich aus der Aufzählung: „Raphoneshagen – Wicbike – Redere“. Zwischen Rappenhagen und Redere (Feld zu Reier, Gemarkung Oedelsheim) ist nur der Siedlungsplatz am Monkesborn bekannt. 1409 wird Wicbike – wie Rappenhagen – nicht mehr als Wüstung genannt. Der kurzlebige Ort zeigt im Umkreis keine Wölbäcker, jedoch mehrere mittelalterliche Glashütten. Die Gläserner könnten am Monkesborn gewohnt haben.



Relikte der Besiedlung sind die unter Wald erhaltenen Ackerbeete. Die Striche (siehe Kartenskizze) geben die Richtung der Furchen der Wölbäcker wieder. Daraus kann die Zuordnung der Beete zu den Wüstungen in etwa abgeleitet werden. Die Äcker von Gerwartshausen liegen wohl vollständig unter Wald, besonders rund um den Zwersberg, nur wenige östlich der Straße.

Links:
Im Ausschnitt der Topografischen Karte sind die Ackerbeete (Striche) nach Geländebegehung eingezeichnet. Die Ortslagen der angegebenen Dörfer (Wüstungen) sind als Rechteck (rotbraun) eingetragen. Angegeben als roter Kreis mit Ziffer sind mittelalterliche Glashütten (13. Jahrhundert), die bei Bestehen der später aufgegebenen Dörfer gearbeitet haben.

>>2018/11<<
(Roland Henne)